



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hermann der Cherusker

Köster, Hans

Berlin, 1861

Zweiter Akt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29194

Zweiter Akt.

Saal in der prätorianischen Burg zu Aliso. Römische Einrichtung.
Verschiedene Ausgänge.

Erste Scene.

Eggius und Cejonius auf der Scene. Celius tritt auf.

Celius.

Gut' Morgen, Herrn.

Eggius.

Willkommen, Celius.

Zurück schon?

Cejonius.

Schon? — so schöne doch Dein „Schon“!

Sieh' ihn nur an! Acht Tage Wanderschaft
In diesem Land — Meth trinken — Eicheln essen —
Und kommt es hoch, zum Wechsel, Gerstenbrot! —
Beim Zeus, Du altertest um so viel Jahre,
Als Tage Du verlorst.

Celius.

Wenn ich gealtert,
War es nicht um die Kost. — Wo ist der Prätor?

Eggius.

(zeigt auf die Thür im Hintergrund).

Im Zimmer dort, den Griffel hinter'm Ohr.
Die Schreiber erst, dann wir. Was schwarz auf weiß
In feinen Listen steht, das hat er sicher.

Celius.

Er meint's.

Eggius.

Du siehst so ernst.

Cejonius.

Thu's mir zulieb,

Setz' ihm nichts in den Kopf; laß ihm den Glauben,
Daß er die Völker in den Armen hat,
Wie nur ihr Name auf den Tafeln steht.
Hör', mach' uns keine Unruh'. 'S ist kein Spaß
Im Biwacht unter einem Himmel liegen,
So grau und frostig als ein Bettlermantel.
Nur keine Unruh', Celius! Solch' ein Volk
Mit nackten Lenden, bloßer Brust und Armen,
Fischgräten an dem Speer statt Eisenspitzen —
Und drei Legionen altgedienter Krieger,
Vom Wirbel bis zur Zeh' in Erz gehüllt!
Schneid' nicht Gesichter mehr — man schämt sich ja —
Ein Fraß für Löwen! Spazgen für den Adler!

Eggius.

Cejonius hat Recht.

Celius.

Die Götter geben's!

Cejonius.

Der Prätor kommt.

Zweite Scene.

Vorige. Varus mit einem Gefolge von Schreibern und Rechtsgelehrten.
Später ein Bote und Segestes.

Varus (zu den Schreibern).

Das fehlende erwart' ich
Bis übermorgen spätestens. Die Cherusker
Sind dann in Ordnung. Wer sich widersetzt,
Den schleppt vor meinen Stuhl, und sind die Fürsten
Sie zu ergreifen säumig, zeigt's mir an.
Das Schwert that seine Pflicht; jetzt ist's an Euch,
Was es gewann, dem Reiche zu erhalten.
Die Steuer lehre sie des Geldes Werth;
Des Geldes Werth wird Durst nach Golde bringen,
Und Golddurst ist der Hebel, mit dem Rom
Den Erdkreis in gefügter Schweb' erhält.

(Er verabschiedet durch eine Handbewegung die Schreiber, welche bis auf
zwei abgehn.)

Varus (zu Eggius).

Sind, wie ich es befahl, zur heut'gen Must'ung
Die Amfivar'schen Reiter eingetroffen?

Eggius.

Sie blieben aus.

Varus.

Bojocalus wird lässig.

(Zu einem Schreiber.)

Setz' eine scharfe Mahnung an ihn auf;
Gleich heut; ich will's nicht dulden.

(Zu Cejonius.)

Die Cherusker —

Cejonius (einfallend).

Arminius Schaaren — überzählig, Herr,
Im allerbesten Zustand Roß und Reiter,

Geübt zu jeder Schwenkung, eine Keruschaar,
Des Führers Ehre, den ich selbst gebildet. —
Segestes Mannschaft — abgestand'ne Brühe,
Ein Wein vom vor'gen Tag.

Varus (zum andern Schreiber).

Dem Fürst Armin

Wird auf drei Monde der bedung'ne Sold
Vorausgezahlt. (Die Schreiber gehn ab.)

(Zu Celius.)

Mit finstrem Angesicht

Berließst Du uns; unwoölker kehrt'st Du wieder.

Celius.

Ich wollte, Prätor, ich könnt' heitrer sehn.
Mein Blick ist nur der Blicke Widerschein,
Die mir auf meiner Wanderschaft begegnet.

Varus.

Ich kenn' Euch Herrn von Rom! So nah' der Sonne
Bringt raschen Blick Ihr mit, seht schnellen Auges
In Tagen mehr als wir in Jahren.

Cejonius.

Prächtigt!

Beim Zeus, das nenn' ich schön gesprochen! — Schön
Und wahr!

Varus.

Und was du sah'st, darf ich es wissen?

Celius.

Ich fand ein stilles Volk.

Cejonius.

Beim Hercules,

Sie sollten mit Gefängen Dich empfangen,
Weil Du ein Celier bist?

(Zu Varus.)

Du hörst nun selbst —

Varus.

Laß, was er wahrnahm, ihn zu End' erzählen.

Celius.

Des Meeres Stille, Ungewitter brütend.

Gleich Nebeln steigen Göttersprüche auf,

Die Stunde der Erlösung, die Erscheinung

Des gottgesendeten Befreiers kündend.

Sturmvögeln gleich, vereinzelte Gewaltthat,

Die Deine Boten trifft. Die heil'gen Haine,

Am Tage leblos, nächtlich vielgeschäftig

Mit eines finstern Aberglaubens Fäden

Das Land umspinnend. Blicke voller Haß.

Varus.

Den Göttern Dank! Wenn sie nur richtig zahlen,

Brauch' ich nicht ihre Blicke zu studiren.

Cejonius.

Ein Römerwort! hörst Du es, Eggius?

Celius.

Und dann Armin — das drohende Geheimniß,

Des Volkes Abgott und der Römer Freund,

Die dieses Volk doch haßt.

Cejonius.

Nun gar Armin!

Den laß mir aus dem Spiel; für den steh' ich.

Celius.

Er sitzt in Deinem Rath bei Krieg und Frieden;

Lauscht dem Gedanken, eh' zum Plan er ward

Und kennt den Plan, eh' er zur That gedieh.

Er kommt und geht, und Niemand weiß wohin.

Eggius.

Da irrst Du, Freund; er geht zur Fulvia.

Celius.

Zur Fulvia? — Sah'st Du sie? Du? Oder Du?
Zeigt Fulvia mir, daß an Armin ich glaube.

Varus. (Zu Eggius).

Sah'st Du je Fulvia?

Eggius.

Ich sah sie nie.

Varus (Zu Cejonius)

Auch Du nicht?

Cejonius.

Nein. Er ist ein wahrer Tiger

An Eifersucht und hält sie stets versteckt.

Doch wett' ich d'rauf, bring' ich mit Ernst in ihn —

Er zeigt sie mir. Lehrt mich Armin nicht kennen;

Ich hab' ihn selbst gebildet.

Celius.

Tagelang

Weilt er bei Fulvia, mit ihr eingeschlossen.

Cejonius (lachend).

Nun ja, ich glaub's! Man sagt, daß in dem Punkt

Nicht alle Männer einer Meinung sind! —

Ich wett', er zeigt sie mir.

Celius (schlägt ein).

Ich halt' die Wette!

Gelingt's in seinem feinverknüpften Netz

Der Maschen eine nur zu lösen, fall'n

Die andern nach.

Eggius.

Du sieh'st zu schwarz.

Varus.

Das Auge des Patriciers, durch Geschlechter
An Roms verschlung'ne Politik gewöhnt,
Die Mißtrauen Weisheit nennt! Auch fern von Rom
Verlor ich nicht des Staatsmanns Vorbedacht,
Und enger ist der vielbesproch'ne Mann,
Als Du es glaubst, von meinem Garn umstellt.
Bezahlte Späher sind in seinem Dienst —
Ich nenn' nur Kallopietes — und mein Ohr
Liegt nah' an seinen Lippen. Die Register —

(Sklave bringt einen Brief).

Was bringst Du?

(Sklave übergiebt den Brief, Varus liest ihn).

Cejonius (leise zu Eggius).

Er erbleicht und kneift die Lippen.

Eggius (ebenso zu Cejonius).

Was wird es sein! Ein Fehler im Addiren —
Ein falscher Nam'? Man kennt ja seine Schmerzen.

Varus

(den Brief zusammenrollend).

Höchst unwillkomm'ne Botschaft — halb Bestät'gung
Von Celius Furcht. Die Ansvarier
Verhinderten den Zuzug Bojocal's,
Indem den Herzog sie in Ketten schlugen.
Er selber schreibt. Sagt Eure Meinung mir.

Cejonius.

Die schuftigen Empörer; laß sie hängen!
Schick' ihnen einen Brief, daß Du des Kindes
Im Mutterleib nicht schonest, geben sie
Nicht augenblicklich ihren Herzog frei!

Celius.

Willst Du der Träger sein?

Sejonius.

Verzeihe, Celius —
Zum Briefetragen sind hier and're Herrn,
Unnützen Reisen hold; ich dien' im Heer.

(Segestes tritt auf und hält sich im Hintergrund).

Varus.

Der Fall ist ernst, des Herzogs Land entlegen
Und seine Treue fordert eil'ge Hülfe.

(Erblickt den Segestes).

Sieh' da, Segest! Vernahmst Du? Bojocal
Liegt in den Fesseln des empörten Volkes.

Segestes.

Ihn traf, was allen Deinen Freunden droht,
Dämpfst Du mit strenger Hand den Aufruhr nicht.
Ein neuer Geist hat sich im Volk erhoben;
Das Auge, das bei meinem Anblick einst
Den Boden suchte, schaut mich trotzig an.

Varus.

Wo nur Arminius bleibt?

Segestes.

Hör' nicht auf ihn!

Er wiegt mit Scherz Dich ein, bis blut'ger Ernst
Dich wecken wird.

Varus.

Arminius ist mir treu;

Das sprach Dein Haß.

Segestes.

Haß nicht — die Liebe sprach es,
Die mich dem großen Römervolk verbündet, —
Und wenn Du der nicht glaubst — der Eigennutz,
Der Selbsterhaltung Zwang, der Drang der Noth! —

Varus.

Heut Drang und Zwang, Aufruhr im ganzen Land —
Und gestern nichts als Süßigkeit und Frieden!
Wie soll ich's nehmen? Leugne, wenn Du kannst,
Daß Du vor wen'gen Tagen noch mir schwurst,
Die transrhenanische Provinz sei ruhig
Und die Gemüther neigten sich mir zu.
Sprich, wann Du mich betrogst, heut oder gestern?

Celius.

Der Sturm kommt über Nacht.

Varus (auf Segestes deutend).

Er füllt Dein Faß!

Celius.

Berließst Du nie Dein Haus beim Sonnenschein
Und kehrtst im Regen heim?

Varus.

Gut — er beweise.

Segestes.

Es wär' zu spät, könnt' ich Beweise bringen —
Anzeichen, Herr.

Varus.

Zur Sache — Deine Zeichen!

Segestes.

Der edle Celius hat Dir schon gemeldet —

Varus.

Ihr spracht einander — weiter, immer weiter!

Segestes.

Vom Brutus —

Cejonius leise zu Eggius).

Brutus? Eggius merk' auf!

Eggius (ebenso).

Der Stiefelknecht! —

Segestes.

— lernt' ich, daß vor der Pflicht
Des Blutes Stimme schweigt. Als meinen Sohn,
Den Knabenschuhen kaum entwachsen und
An Einseh'n schwach, —

Cejonius (wie oben).

So scheint's, er gleicht dem Vater!

Segestes.

— Die Priesterbind', die Deiner Gnad' er dankt,
Ich geben wollt', trat er mit Füßen sie.
Seit mit Armin er sprach, ist er bereit,
Am ubischen Altar das Kleid zu nehmen.

Cejonius

(läuft eilig zur Thüre).

Varus.

Wo eilst Du hin?

Cejonius (indem er umkehrt).

In's Eisen mit dem Sklaven,
Weil seine Hand mein störrisch Roß bezwang!

Varus.

Fast hast Du Recht.

(Zu Segestes.)

Und das zeugt wider ihn?

Segestes.

Nicht wider ihn — doch zeugt's von seiner Macht,
Und wenn mich nicht mein Volk, gleich Bojocal,
Im Bande schlug, dank' ich es meiner Tochter,
An der, weil Hermann's Braut, die Menge hängt.

Varus.

Das zeigt mir nur, daß Du in Deinem Hause
So wenig Zucht hältst, als in Deinem Volk.
Beweise! Bess're Zeichen!

Segestes.

Du liebst Hermann,
Hast ihm sein Land erweitert und vermehrt —

Sejonius (leise zu Varus).

Daher die Thränen!

Segestes.

— Trau'st ihm unbedingt
Und — ich gesteh' es — dankbar scheint er Dir.
Doch eins hast Du versäumt: versuche ihn!
Der trotz'ge Knabe selbst folgt willig Dir,
Bist Du zu Willen ihm; durch Prüfung erst
Des Gegentheils lernst Du ihn wirklich kennen.

Varus.

Das läßt sich hören.

Segestes.

Zeige Dich erzürnt
Um die Empörung — nenn' uns Fürsten alle
Verantwortlich — verlange Sicherheit,
Behalt' als Geißel uns; sprich von Entschädigung,
Die dem gekränkten Herzog werden soll,
Und heisch' mein Kind, das ich Armin verlobt,
Als Unterpfand der Treue, als Beweis
Von unsrer Unterwerfung, zum Gemahl
Für Bojocal; — und folgt er dann, dann, Prätor,
Sag', daß ich log und Hermann Wahrheit sprach!

Dritte Scene.

Vorige. Hermann tritt auf.

Varus.

Du kommst heut spät, Arminius?

Hermann

(indem er die Anwesenden — bis auf den Segestes — der Reihe nach mustert und begrüßt, mit feiner Ironie).

Schon zu spät? —

Ich war mit dem Erfolg der heut'gen Must'ung
Nicht so zufrieden als Cejonius.

Grad'aus und rechts — das macht sich; doch schwenkt links,
Und gleich kommt auch die alte plumpe Faust
Trotz allem Drill'n zum Vorschein. Art läßt nicht
Von Art.

(Zu Celius.)

Ich weiß nicht, Herr — Du bist hier neu, —
Ob Dir bekannt ist, daß die deutschen Reiter
Grad'aus nur und nach rechts zu schwenken wissen;
Das macht sie schwer, bringt überall in Nachtheil.

Celius.

Ich wußt' es nicht.

Hermann.

Sie fangen an zu lernen;
Ein roher Klumpen ist der junge Bär
Und doch leckt ihn der Mutter Zung' zurecht.

Varus.

Bernahmst Du schon —

Hermann.

Die Kund' von Bojocal?

Ich hörte sie.

Varus.

Und konntest unbesorgt
Doch Deine Reiter drill'n?

Hermann.

Hätt' er sein Volk
Gleich mir gedrillt, sei überzeugt, es wuchs
Nicht über'n Kopf ihm.

Varus.

Und die Sache selbst?

Hermann.

Ist schwerer nicht als Du sie nehmen willst.

Varus.

Doch Deinen Rath?

Hermann.

In besser'n Händen seh' ich
Den Rath — mich spart zur That.

Varus.

Man sagt, Dein Volk,
Ganz Deutschland sinnt auf Aufruhr.

Hermann.

Wer sagt das?

Für mein Volk steh' ich ein!

Varus.

Versteh' mich recht;
Vom Deinen nicht, vom ganzen Volke sprach ich.
Segestes rieth, der Menge Wuth zu zügeln,
Und Unterpand in meiner Hand zu haben,
Mög' ich der Fürsten selber mich bemächt'gen
Und bot sich mir als Geißel.

Hermann.

That er das! —

(als erblicke er jetzt erst Segest, der sich bei Hermann's Eintreten zurückgezogen hat.)

Sieh' da, Segest! Verzeih', daß ich nicht grüßte!
Wie durst' ich den in zweiter Reihe suchen,
Der, wo es Rath gilt, vor den ersten steht! —
Segestes ist ein vielerfahr'ner Mann
Und wußt', als er zur Geißel sich erbot,
Gewiß, daß er in Deinen Händen sich'rer,
Als in den Händen seines Volkes sei.
Doch Herr, verzeih' mir — ist für manchen auch
Bequem sein Mittel, scheint's bedenklich doch,
Reißt man den Damm ein, wenn die Wasser steigen.

Sejonius.

Vortrefflich! — Nun, Segest?

Varus.

Dann meint der Herzog,
Ich soll Bojocalus, damit der Treue
In seiner Noth er nicht vergißt, Thusnelden
Als Weib verheißen, wenn er standhaft bleibt.

Hermann (auffahrend).

So? meint er das? Thusnelden, mir verlobt,
Dem Bojocal zum Weib! Er wahre sie!

(Faßt sich.)

Du hast es selbst gesagt — ich kam wohl spät
Und meine Feinde nutzten ihre Zeit. —
Ich geb' es zu, es gährt im deutschen Volk.
Weshalb? — gedenk' es, Varus, daß ich warnte,
Als Priester man von Rom verschrieb, Altäre
Sich überall erhoben. Sagt' ich's nicht,

Die heil'ge Eiche werd' den Wipfel schütteln,
Wenn sie die Art an ihrer Wurzel spüre?
Um meinetwegen nicht; mir gilt es gleich;
Ich bin ein Philosoph, ich glaube nichts,
Und weiß nur, daß die Priester viel verderben.
Doch war nicht jedermann, gleich mir, in Rom
Und hatte den Cejonius zum Lehrer;
Drum rieth ich ab. Hältst Du in Deiner Weisheit
Es nun für rathsam, uns beim Kopf zu nehmen
Und festzuhalten, bis der Sturm verbraust;
Ich bin's zufrieden; — nur das eine fordr' ich
— Und darf's als Ritter — sende mich nach Rom,
Daß vor Augustus selbst ich mich vertheid'ge! —
Die Folgen, daß in solchem Augenblick
Vom Volk die Hand man nimmt, die es regiert,
Schleudr' ich auf dessen Haupt, der dazu rieth. —
So weit geht mein Gehorsam, weiter nicht,
Und, wie ich fühle, offen sprech' ich's aus:
Die röm'sche Macht beherrscht den ganzen Erdkreis,
Stolz nenn' ich ihren Bürger mich und Ritter;
Und doch biet' ich der ganzen röm'schen Macht,
Ich einz'ger, Trotz, will man das Weib mir nehmen,
Das mir gehört; — Segest nehmt' sich in Acht; —
Ihr könnt den Löwen fesseln, bänd'gen, zähmen,
Daß wie ein Hund er nachzucht Eurer Spur —
Die Wildheit zwangt Ihr — doch nicht die Natur!

Celius.

Hört' Fulvia Dich, sie dankte schwerlich Dir!

Hermann (sehr ernst).

Den Göttern dank' ich, daß sie mich nicht hört!
Am selben Tag, als Ihr bei mir zu Tisch war't,

Legt' sie die Hand verzweifelnd an sich selbst,
Als sie erfuhr, — Cejonius weiß darum —
Daß ich ein fremdes Weib in Herberg' nahm.

(Alle blicken auf Cejonius.)

Cejonius

(in einiger Verlegenheit).

Ja, in der That, es ist so, wie er sagt;
Ich kann's bestät'gen.

Varus

(Halblaut zu Celius).

Klingt Dir, was er sprach,

Als Meineid und Verrath?

(Celius schweigt).

Varus (zu Hermann).

Laß uns Armin,

— Wir alle schweiften ab — zur Sache kehren.

Was uns Segest rieth, weißt Du; — Deine Meinung
Befrag' ich jetzt.

(Hermann blickt in finsternem Schweigen vor sich.)

Du schweigst?

Hermann.

Nimm mir das Band,

Das mir Dein Mißtraun um die Kehrl' gelegt,
Bom Halse und ich red'.

Varus.

Indem ich frage,

Nahm ich's von Dir.

Hermann

(greift an seinen Hals).

Ich spür' noch seinen Druck,

Und merk' hier was von röm'scher Dankbarkeit.

Ich weiß nichts. Halt' als Geißeln uns zurück.

Varus.

Ein Ausweg ist's, doch Deine Meinung nicht.

Hermann.

Es widersteht mir, daß der Fürsten Schuld
Die hirtenlose Heerde büßen muß.

Varus.

Aus meiner Seele hobst Du mir dies „Muß“!
Der böse Vorgang fordert schnelle Strafe.

Hermann.

Sehn sie des Löwen Spur im Waldgeheg',
Berkriecht der Wolf sich und es flieht das Wild.
Geschwinde Strafe engt den Aufruhr ein,
Eh' überwiegend er das Volk ergreift.

Varus.

Dein Rath, Dein Rath!

Hermann.

Thu' einen schnellen Schlag; —
Zu lang' schon hört das Land den ehrnen Tritt
Der Legionen nicht mehr —

Eggius.

Das weiß Gott!

Hermann.

Eh' sie die Hand zum zweiten Schlage ballen,
Treff' Deine Faust die Amstvarier.
Ich möcht' es nicht — denn vielgestaltend ist
Der Sage Mund und weit der Weg bis Rom —
Daß zu des Kaisers Ohren das Gerücht
Vom Aufruhr kommt, eh' Du ihn niederwarfst.

Varus.

Sehr recht, fürwahr! Doch wie in solcher Eile
Die Legionen sammeln, Zufuhr schaffen?

Das Land liegt fern, durch unwirthbare Wälder
Und kahlen Fels sind wir von ihm getrennt.

Cejonius.

Die Zufuhr! Ja, Armin — denk' an die Zufuhr!

Hermann.

Sorg' für die Legionen und gieb mir
Acht Tage Frist, so sorg' ich für die Zufuhr.
Ich kenn' den Weg. — Mit feltner Richtung dehnt sich
Ein ungeheurer Wald — den Teutoburger
Nennt ihn der Deutsche, weil den Sitz des Teut,
Des Vaters der germanischen Geschlechter,
In seine ew'gen Schatten er verlegt —
Bis zu den Höhn, von denen sich die Weser
In's Land der Amfivarier ergießt.
Bis dahin braucht es Frucht für Mann und Roß,
Denn Gras selbst fehlt; nur kümmerliches Moos
Kriecht durch die feuchten Schatten.

Cejonius.

Nun fürwahr,
Ein reizend Bild! ein Köder für den Hunger!

Hermann.

Wo mit der Weser wir zu Thale steigen,
Dehnt sich ein fruchtbar Land zu beiden Ufern
An jedem Segen reich, versehen mit allem,
Was nur ein Heer bedarf.

Varus.

Und in acht Tagen
Willst Du für jene unfruchtbare Strecke
Uns Zufuhr schaffen?

Hermann.

Wie ich Dir's versprach
Und wenn Du nicht um Stunden drängst und kargst.
Mit meinen Reitern stell' ich mich als Bürgen,
Daß nirgend Vorrath mangelt. Wohlgefüllt
Halt' ich die eignen Speicher und was fehlt,
Find' ich bei Freunden.

Varus.

Viel — sehr viel versprichst Du!

Hermann.

Und hielt wohl mehr noch, wo's zu sorgen gilt,
Daß nicht das ganze Land des Aufruhrs Beute
Und künft'ger Rache sichres Opfer wird.
Nur eins beding' ich — daß der edle Caelius,
Bin ich mit meinem Werk zu Ende, prüft,
Ob ich zuviel versprach.

Varus (zu den übrigen).

Ihr hörtet ihn;

Der Lage Ernst und Pflicht der Vorsicht fordern,
Daß ich Euch frage, was Ihr denkt?

Cejonius (leise zu Eggius).

Sag' nein!

Eggius und Caelius.

Wir stimmen bei.

Cejonius.

Ich nur bedingungsweise;
Solch hitzig Uebertreiben thut nie gut;
Versucht den Brief, eh' Ihr den Holzweg geht.

Varus.

Und Du, Segest?

Segeſtes.

Ich theile Deine Meinung.

Varus.

Die ſich Arminius anſchließt. — Meine Feldherrn,
Die Friſt iſt kurz und unſrer Arbeit viel.
Folg' jeder ſeiner Pflicht. In Deine Hand
Leg' ich des Vaterlandes beſtes Heer;
Auch Du biſt Römer.

Hermann.

Nein, Herr — nicht das Heer —
So große Laſt wär' meiner Hand zu ſchwer;
Doch für des Heeres Zufuhr will ich ſorgen
Und müßt' ich von den Göttern ſie erborgen.
(Alle ab.)

Verwandlung.

(Am Sonnenuntergang, ſpäter aufgehender Mond. Freundlicher Hain mit
Segeſtes Burg im Hintergrund.)

Vierte Scene.

Thusnelde und Sigmund, Segeſtes Kinder, treten auf. Später Hermann.

Sigmund.

Dir nur zur Liebe geh' ich — Hermann nicht.

Thusnelde.

Gleichviel — wenn Du nur gehſt.

Sigmund.

Mich ärgert es,
Daß Du es willſt — daß Du dem falſchen Mann
Noch immer folgſt.

Thusnelda.

Wirst Du erwachsen sein,
Und neigt sich Dir ein Herz in Liebe, wirst Du
Es besser fassen, daß die Lieb' vertraut,
Auch wo sie nicht versteht.

Sigmund

(indem er sie umschlingt).

Bin ich einft Mann
Und liebt mich eine Jungfrau hold und minnig,
Wie Du, o Schwester — nie verrieth ich sie!

Thusnelda.

Und wirst Du Mann sein, lernst Dein Wort Du halten,
Bergißt Versprechen nicht; hast Du mir nicht
Gelobt, davon zu schweigen?

Sigmund.

Ja, ich that es; —
Doch kränkt es mich, wenn ich Dich weinen sehe.

Thusnelda.

Ich weine nicht.

Sigmund.

Vor mir nicht; doch ich merk's
An Deinen Augen, wenn Du einsam bist.
Liebt' ich nicht Hermann so von Herzensgrund,
Ich müßt' ihn hassen! — Schwester, welch' ein Mann!
O wär' ich halb wie er, bald wär' ich ganz!

Thusnelda (küßt ihn).

So sprichst Du gut.

Sigmund.

Nicht sagen wollt' ich's Dir: —
Denn mehr als er verdient, liebst Du ihn schon; —

Du weißt, der Vater — er befahl es so —
Nahm jüngst mich mit zur Jagd beim röm'schen Prätor.
'S gab nichts als Hirsch und Reh, und bracht' die Meute
Nur einen Eber auf, gleich war Geschrei,
Als wenn der Uhu zwischen Kräh'n geräth.
Zum Sammeln ward das Zeichen schon gegeben,
Da brach zum Schluß aus einem Sumpf ein Bär —
Noch nie sah ich ein ungefüger Thier —
Daß Angst die Kasse schnürte, los der Sattel
Am Gurte ward und sie mit offnen Rüstern
Und mit gestrecktem Vorhuf unsrer Hand,
Die vorwärts trieb, aufbäumend widerstrebten.
Der Bär mit tück'schem Fletschen reckt die Lagen
Und schüttelt sich, als wären 's Diestelköpfe,
Die Speere ab, die ihn begrüßten. Schreind
Stob das entsetzte Römervolk davon —
Cejonius überrannte fast den Varus;
Allein der wackre Eggius hielt Stand
Und streckt' — auch er war bleich — dem grimmen Feind
Den Speer entgegen. Doch des Bären Pfote
Holt' so gewaltig aus, daß seine Lagen
Die Spitz' durchdringt und von der Wucht erschüttert,
Betäubt der Ritter auf den Boden sinkt.
Bleich vor Entsetzen hält der Jäger Schaar
Den Athem an und Aller Blicke haften
Auf dem verlorren Mann — nur Hermann lächelt,
Und blitzesschnell, eh' ihm das Auge folgt,
Trifft grad', da sich der Bär zu Eggius neigt,
Des Unhold's Schnauze dröhnend eine Fichte,
Die Hermann's Hand entwurzelt — ohne Laut

Streckt sich zur Erde das getroffene Thier —
Und Eggius war gerettet.

(Hermann erscheint im Hintergrund.)

Thusnelda.

Und den Mann

Willst Du noch schelten?

Sigmund.

Hör', wie's weiter ging.

Der Bär, den Niemand zwingen konnt', als er,
Kam in des Varus Küche und wir mußten
Noch für den Braten danken. Wär' ich Hermann,
Die Bären möchten leben — doch die Römer —

Hermann (indem er vortritt).

Was machtest Du mit ihnen?

Sigmund.

Ich erschlig' sie

All' mit dem Fichtenstamm.

Thusnelda (an Hermann's Brust).

Hermann!

Hermann (ihre Augen küssend).

O ihr

Vom Thau des Grams umsäumte Silberreifen
Des holden Monds, laßt meines Athems Gruß
Der Sturmwind sein, dem diese Nebel weichen!

Thusnelda (sich ihm entziehend und auf Sigmund deutend).

Nicht meiner sind sie — ihm gehören sie,
Den Hermanns Wille von der Schwester scheidet.

Sigmund

(kurz und verbrießlich).

Ja will nun fort — lebt wohl.

Hermann.

Mein Sigmund zürnt,
Daß ich zum Gehn ihm rieth?

Sigmund.

Ich Dir? Weshalb?

Du kennst die röm'schen Götzen, mußt es wissen,
Was Du mir riethst, als Du zu ihnen riethst! —
Kurzweilig sind sie — auch nicht halb so ernst
Als unser Wodan; — nach den Mythen, die
Mein Lehrer mir erzählt, ist Jupiter
Ein lust'ger alter Herr — wie sag' ich's nur? —
Vom Schlage des Cejonius, und Merkur,
Der Gott der Diebe und Gelegenheiten,
Gleicht Deinem Kallopiß. Wer so zu spaßen
Versteht, wie sie, wird auch zu leben wissen!
Du hast Dir's ja versucht!

(Wirst sich an Hermann's Brust.)

O Hermann, Hermann!

Ist es Dein Ernst denn — soll ich wirklich gehn,
Um solche Bilder unsre Götter tauschen,
Die durch die Wipfel heil'ger Eichen rauschen?
Sagst Du nicht selbst mir, daß ein Augur lacht,
Sieht er den andern?

Hermann.

Drum grad sollst Du gehn;
Damit Du lernst, weshalb er lacht.

Sigmund.

(Reißt sich ungestüm von Hermann los; indem er Thusnelda umarmt).

Leb' wohl!

Thusnelda.

Gedenk', Du bleibst den alten Göttern treu

Indem dem Vater Du gehorchst. — Leb' wohl. —

(Sigmund rasch ab. Hermann und Thusnelde sehen ihm bewegt nach.)

Thusnelde.

O Hermann, welsch' ein Spiel!

Hermann.

(in fürchtbarer Bewegung).

Ja solch' ein Spiel,

Daß Brutus Wahnsinn Kinderspiel nur war,
Vergleich' ich's ihm! Ein Würfelspiel um Schande,
In dem gewinnend selber, ich verlor —
Ein Spiel um Deine Thränen! — Zeigt mir, Götter,
Zeigt eure Schmerzen mir! — Als Baldur starb,
Da weinten Mond und Sonne, starre Steine
Zerflossen schluchzend, Blumen lösten sich
In süßen Duft, das ganze Weltall weinte —
Nur Loke nicht — nicht Einer weint um Hermann,
Der doch viel tausendfach bejammernswerther
Als je Gott oder Mensch! — Zeigt eure Schmerzen,
Ihr Götter, mir! die ihr vom Wolkenthron
Der kalten Götterseligkeit herab,
Nicht unsres Wimmerns aus dem Staube achtet,
Und über unser leidumhülltes Haupt
Ohn' Mitleid schreitet, wie des Wandrers Fuß
Den Wurm zertritt! —
Noch einmal, Götter! — Götter! Eure Schmerzen, —
Sie gleichen nicht den meinen! Euer Aether,
Der eine Welt umfaßt, wär' viel zu eng
Für all' das Leid, des gränzenlose Spannung
Die Brust so gräßlich mir vonander trieb,
Daß Gott und Aether diesen dürst'gen Raum
Mit ihres Glanzes Herrlichkeit nicht füllten!

Ja, ja — dem Staub gleich, den Eur Athem wirbelt —
Und in dem Einen größer doch als Ihr —
Besiegt im Schmerz Euch Hermann!

(Stürzt zu Boden).

Thusnelda (zu ihm geneigt).

Der Wahnsinn faßt ihn — Hermann, höre mich!
Dhn' Klage, ohne Vorwurf litt ich alles
Was mir verhängt war; — preßte meinen Schmerz
Zurück, bis er im Arm der Liebe lag,
Die alle Tiefen meiner Seele füllt! —

(Fast schreiend.)

Hermann! — Er hört mich nicht! — wie eines Todten
Sind seine Glieder; —

(Die Mondscheibe wird am Himmel sichtbar.)

Freia, lächle ihm —

Auf seine Schuld nicht, auf mein Elend blicke!

Hermann

(indem er sich langsam aufrichtet)

Wo bin ich? — In Walhalla's sel'ge Haine,
Treu über's Leben, folgst Du? ruf' den Vätern,
Daß ich den zürnenden Schatten künden kann —
Hermann war kein Verräther!

Thusnelda (zurückweichend).

Weh', er rast!

Hermann.

D fürchte nicht, weich' nicht von mir zurück!
So rein von Schuld — die Ew'gen werden zeugen —
Ist Hermann, als an jenem Tag, Thusnelda,
Wo seine Hand den ersten Wolf bezwang,
Er lebend ihn zu Euren Füßen trug
Und schreiend Du vom Busen Deiner Mutter
Um ihren Hals flohst und das lock'ge Haupt

An ihren Nacken bargst.

Thusnel da.

Was hör' ich? — Hermann,
D rede, sprich! — mein Herz, für jedes Leid
So weit, wird eng vor solchem Ahnen! Rede —
D rede, sprich — Dein Schweigen tödtet mich!

Hermann.

(indem er sich an Thusnel da's Hand aufrichtet).

Verflucht, dem Wodans Spruch die Zunge band,
Verflucht von allen — nur von Dir geliebt!
Der Heimath Land vom fremden Joch zu retten,
Mußt' ich des Römers schänd'ge Fesseln tragen,
Dem Namen meiner Väter selbst entsagen,
Und daß auch nichts ohn' Makel an mir bliebe,
Was des verhaszten Feindes Argwohn nähre,
Mit Fulvian's Trugbild schänden unsre Liebe,
Daß mir der Buhlschaft Vorwand Zeit gewähre,
Vom Späher unbelauscht nach allen Seiten —
Die Neze des Verderbens auszubreiten! —

Ein Trost nur blieb mir in der grausen Zeit
Trostloser Schmerzen und Verlassenheit,
In der sich, was mir theur war, von mir schied,
Und was ich ehrte, den Verräther mied; —
Du warst's Thusnel da, nur aus Deinen Augen,
Die in mein Leid des Mitleids Perlen thauten,
Wo alle haßten, — liebten und vertrauten,
Durst' mein verdurstend Herz noch Hoffnung saugen
Und wenn sie oft der Wehmuth Schmerz umsäumte —
D holde Wehmuth, die von Hermann träumte!

Thusnel da.

Den Göttern dank' ich, die mit gnäd'gen Händen

Den Schleier heben, das Entsetzen wenden! —
Nicht nennen kann ich's, Theurer, was ich litt,
Wie mit Dir ringend mit mir selbst ich stritt,
Als Hermann's Blick, der nicht der Sonne wich,
Trüb vor der Römer fahlem Stern erblich!
Nicht folgen konnt' ich Deinem kühnen Dulden,
Der stolzen Schmach, preiswürdigem Verschulden
Und doch nicht bannen aus des Herzens Kammer
Geliebten Haß und süßgepflegten Jammer!

Hermann.

Und zürnst mir nicht, daß ich so lang Dir schwieg!

Thusnelda.

Wer zürnt dem Kampfe, krönt ihn endlich Sieg!

Hermann.

In Boban's Haft war meine Ned' geschlagen;
Dir — doch nicht dem, was Deine Blicke sprachen,
Durst ich vertraun. Dein Vater —

Thusnelda.

Armer Vater!

Hermann.

Ja, arm fürwahr, daß er den Schatz nicht hob,
Der ihm im Herzen seiner Kinder ruht!
Aus seinen Armen trieb den Sohn ich fort,
Von seiner Brust werd' ich die Tochter reißen! —
Nur um die Augenblicke bist Du mein,
Die ich von Varus Burg ihm abgewann.
Du mußt mir folgen, eh' er wiederkehrt.

Thusnelda.

O mein Befreier und des Vaterlandes,
Wohin nicht folgt' getrost ich Deinem Ruf?

Hermann.

Nicht zu der Freia bräutlichem Altar,
In Wodan's finstren Hain geleit' ich Dich,
In dem Weleda dunkle Sprüche brütet.

Die Zeit ist heilig — sie gehört der That! —

(Indem er die Rechte auf Thusnelba's Haupt legt.)

Euch, Götter, weih' ich dieser Jungfrau Leib; —
Nie blick' ihr Aug' mir süße Liebeslust,
Nie ruh' dies theure Haupt an meiner Brust,
Bis ich der Freiheit heil'ges Werk vollbracht,
Zu dessen Arm mich Eure Sendung macht,
Und sonder Schimpf und Scheu der deutsche Mann
Zum deutschen Weib die Stirn erheben kann.

(Der Vorhang fällt.)